

Wie schön sie uns auch angelacht;
Der ewig grüne Kranz der Frommen
Wird nie um seinen Zierat kommen.

4. Es blühen Blumen ihm zu gut
Dort an den silberklaren Quellen;
Kein Nord ist, der sie weiß zu fällen,
Kein Brand, der ihnen Schaden thut:
Der Tau des Lebens muß sie nezen
Und höchste Klarheit auf sie sehen.

5. Wie selig werden die doch sein,
Die dort in eitel Vorjahrstagen
So schöne Kränze werden tragen!
Fragt ihr, ob dieser Blumenschein
Auch euer Haar einmal wird kleiden?
Ja, wo ihr fromm könnt sein und leiden.

(Simon Dach.)

4. Das Himmelschlüßelchen.

Die Schlüsselblume gehört mit zu den lieblichsten Erscheinungen des Frühlings. Aus der Mitte einer grünen Blätterrose, die beinahe am Boden liegt, erhebt sich ein schlanker, walzenrunder, glatter und hohler Schaft. Oben am Schafte gehen von einem Punkte mehrere dünne Stielchen aus, an welchen die schönen Blüten hängen. Man sagt dann, die Blüten stehen in Dolben. Jedes Blüthen sitzt in einem blasgrünen, oben fünfzähligen Becher, dem Kelche. Es ist schön citrongelb und wohlriechend, hat unten eine trichterförmige Röhre und breitet sich oben tellerartig aus. Drin in der Blüte stehen 5 Staubgefäße um ein eirundes Knötchen herum. Auf diesem Fruchtknoten ist der fadenförmige Griffel.

Das gelbe Himmelschlüßelchen kommt auf unsern Wiesen im Frühling gleich zuerst. Es eröffnet den Frühling mit und schließt uns gleichsam den heitern Frühlingshimmel und die schöne Blumenwelt auf. Darum heißt es Himmelschlüßelchen. Es führt auch den Namen Primel, weil es ein „Erstling des Frühlings“ ist. Bienen und Hummeln besuchen dies schöne Blümchen und saugen Honig daraus, und die Mädchen pflücken es mit blauen Beilchen zum wohlriechenden Fensterkränzchen.

(Nach Lüben.)